

SCHAUEN & LAUSCHEN

Spirituelle Filme auf DVD, im Kino und im Fernsehen
gesehen von Kraft Wetzel

Böse Mönche

"In einem Kloster schießt Blut aus einem an die Wand genagelten Kreuzifix. Kommissar Niemans findet schnell heraus, dass hinter der Wand ein Mann bei lebendigem Leib eingemauert wurde." So wurde kürzlich die Fernseh-Ausstrahlung von "Die purpurnen Flüsse 2" auf PRO7 angekündigt, ein französischer Action-Reißer mit Jean Reno von 2005. Mit der knallharten Drastik moderner special effects ist damit exakt die Stelle markiert, die das kommerzielle Film-Business an der Welt des Spirituellen vorrangig interessiert: die "geheimnisvolle" Welt der Mönche.

Weil den meisten Menschen im Westen das Leben hinter Klostermauern fremd und unbekannt ist, taugt es offenbar als Projektionsfläche für das Böse. Der Böse, der Killer-Mönch: Schon in Edgar Wallace-Filmen und "Im Zeichen der Rose" trieb er sein Unwesen, kürzlich erst wieder in "Sakrileg", der Verfilmung von Dan Browns "Da Vinci-Code". Die Welt hinter den Klostermauern, so wird uns suggeriert, sei eine Welt der Lemuren und Freaks, der Blinden und Irren.

Ein bisschen seltsam ist es freilich schon, dass sich die Schimäre vom bösen Mönch an so prominenter Stelle

im kollektiven Imaginären halten kann angesichts der wachsenden Popularität von Mönchen und klösterlichem Leben im geistigen und geistlichen Leben unserer Republik.

Wie wird man(n) ein Mann Gottes?

Gelegentlich stößt man freilich im Fernsehen auch auf Perlen des spirituellen Films, vor allem wenn man das Programm von ARTE und 3SAT im Auge behält (wobei einem die im weitesten Sinne: 'spirituellen' TV-Tipps auf der Internetseite www.reiki.de behilflich sein können, deren Betreiber Wolfgang Niedermeyer ich hiermit dankbare Grüße sende).

Neulich auf 3SAT: "Apostel!" (The Apostle, USA 1997), ein Film von und mit Robert Duvall. Seitdem er in der Rolle als Consigliere des Mafia-Clans in "Der Pate I-III" brillierte, gehört er zu den Stars Hollywoods.

Und als solcher hat er auch dieses Herzensprojekt finanziert bekommen: weil er selbst nicht nur das Buch schrieb und Regie führte, sondern auch die Hauptrolle zu übernehmen bereit war.

Robert Duvall also spielt einen charismatischen Prediger, der aus seiner Gemeinde in Texas ausgeschlossen wird, beim Weggang im Affekt seinen Gegenspieler totschießt und im ländlichen Louisiana eine neue Gemeinde um sich scharf.



Gewiss, er predigt virtuos, in jenem dialogischen, auf Antwort, spontanes feed back pochenden Stil, mit dem er sich immer wieder in einen berauschend innigen Wechsel-Gesang mit der Gemeinde hineinsteigert.

Und doch nagt in ihm der Zweifel: ob das alles nicht bloß gewollt ist, nur Show, routinierte Schaumschlägerei. Letztlich treibt ihn die Frage um, ob der Gott, den er so wortgewaltig beschwört, ihn tatsächlich hört und ob er bereit ist, ausgerechnet durch ihn zu sprechen und zu wirken.

Der Test, die Feuerprobe kommt in Gestalt eines Weißen auf ihn zu, dem die vielen Schwarzen in seiner Gemeinde ein Dorn im Auge sind. Er rückt mit einem Bulldozer an, will die eben noch gemeinsam renovierte Kirche niederwalzen. In dieser Konfrontation wächst Duvalls Prediger zu überraschender Größe und transformierender Kraft auf. Er vermag in diesem aggressiv gestimmten Mann den eigentlichen Impuls wahrzunehmen: zu ihm kommen zu wollen. Und er behandelt ihn mit einer unerschütterlichen Freundlichkeit, die den anderen verwandelt und läutert.

Ich vermute, dieser Wandlungsszene wegen hat Robert Duvall den Film gemacht. Wenigstens einmal wollte er erleben und zeigen, wie ("Schau"-)Spiel ernst (und heilig) wird, wie durch die aufgesetzte Maske hindurch etwas Anderes spricht, etwas Älteres, Mächtigeres, das tatsächlich Läuterung und Heilung in Gang zu setzen vermag. 1997 erhielt er für diese Leistung eine Oscar-Nominierung in der Kategorie "Bester Schauspieler".

Auf DVD: "Sophie Scholl – Die letzten Tage"

Vom anderen, vom unerschütterlich selbstgewissen Ende protestantischer Frömmigkeit her kam Sophie Scholl, die als Mitglied der Widerstandsgruppe "Weiße Rose" im Februar 1943 hingerichtet wurde. Ich muss gestehen, dass mir das beim ersten Sehen des gleichnamigen Spielfilms von Marc Rothemund (D 2005) nicht aufgefallen war, dass mich erst meine Partnerin anhand der DVD darauf aufmerksam machte, in welchem Ausmaß Sophie Scholls Einstellung, ihr Widerstand gegen die Nazis spirituell gegründet und genährt war.

Sophie Scholl und ihr Bruder Hans, der mit ihr hingerichtet wurde, stammten aus einem durch und durch protestantischen Elternhaus, in dem Traditionsweitergabe offenbar gut funktioniert hatte. Man kann das sehen, wenn Sophie Scholl in ihrer Zelle betet, vor allem daran, wie sie betet, mit wie viel Klarheit und Inbrunst diese 21-Jährige ihre Seele "Gott entgegenhält".

Vor der Hinrichtung dürfen die Eltern sie besuchen. Der Vater sagt ihr, wie stolz er auf sie ist, und die Mutter flüstert: "Gell, so wie Jesus?!" – und Sophie nickt. Sie weiß, welches Rollen-Kostüm sie angelegt hat, indem sie bewusst und gefasst in den Tod geht: in genuin protestantischer Tradition "Zeugnis ablegend", statt über eine der Eselsbrücken zu huschen, die ihr die Gestapo immer wieder anbot.

"Sophie Scholl" gibt es auch in einer "Deluxe 2 disc Edition" (auf dem Label X-Filme bei Warner Brothers) mit vorzüglichem Begleitmaterial, u. a. ausführlichen Video-Interviews mit Zeitzeugen, den Original-Protokollen der Gestapo-Verhöre und einem aufschlussreichen "Making of" (Blick hinter die Kulissen einer Fernsehproduktion, Anm. d. Red.). Der Film wurde 2006 mit drei Deutschen Filmpreisen ausgezeichnet, u. a. als "Bester Film des Jahres".

Information:

Kraft Wetzel, Jg. 1953, arbeitete rund 20 Jahre lang als Film- und Fernsehkritiker, bevor er in den 90er Jahren das "Europäische Fernseh-Festival Berlin" konzipierte und leitete. Nach einer spirituellen Krise gründete er, zusammen mit Usch Schmitz, im Juli 1999 Nirwana Events, eine Agentur für spirituelle Veranstaltungen, die u. a. das DVD-Label Nirwana Vision und das Kino & Café am Ufer im Berliner Wedding betreibt. Kontakt unter Tel.: 030 - 453 41 01

